

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Mistr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstütingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstütingrün, Wildenthal usw.

Ercheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspredker Nr. 210.

Nr. 70.

60. Jahrgang.

Freitag, den 28. März

1913.

Freitag, den 28. März 1913, abends 1/8 Uhr öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Schönheide. Die Tagesordnung ist am Anschlagbrett im Rathause ersichtlich.
Der Gemeindevorstand.

Zum Falle Adrianopels.

Adrianopel ist nunmehr wohl in die Hände der Bulgaren gefallen, ergeben aber hat sich der wackerste Heerführer, Schürki Pascha, mit seinen tapferen Verteidigungsstruppen nicht. Von Schanze zu Schanze zurückweichend müßten aber selbst auf der letzten noch unerschrocken ausdauernd, soll Schürki Pascha getreu seine Pflicht erfüllt haben. Wie ein von ständiger Phantasie getragener Schlachtenroman baut sich das ganze düstere Trauerspiel von Adrianopel auf, zumal als wirkungsvoller Abschluß Schürki Paschas Tod folgen soll: als das letzte Arsenal vom Feinde erobert werden sollte, soll sich mit ihm Schürki Pascha haben in die Luft sprengen lassen. Ueber die Ermordung und Einnahme von Adrianopel unterrichten nachstehende Drahtmeldungen:

Sofia, 26. März. Die ganze Ostfront der Befestigungen von Adrianopel wurde heute morgen im Sturm genommen. Auf der Südseite eroberte in der Nacht die achte Tundschadivision die vorgeschobenen Stellungen des Feindes, erbeutete hierbei 20 Kanonen und Maschinengewehre und nahm 800 Türken gefangen. In den frühen Morgenstunden gelang es dem 23. Schipta-Infanterieregiment, in Adrianopel selbst einzubringen.

Sofia, 26. März. Um neun Uhr früh ist die erste Kavallerie-Abteilung, gefolgt von den Infanterie-Regimentern 23 und 10, beide von der achten Tundschadivision, aus südlicher Richtung in Adrianopel eingedrungen. Schürki Pascha ließ vor dem Unermeidlichen alle Kasernen der Westfront und die Pulvermagazine in die Luft sprengen und alle öffentlichen Gebäude in der Stadt in Brand stecken. Bald stand die ganze Stadt in Flammen. Die Bevölkerung flieht in Verzweiflung vor dem Feuer auf die Befestigungslinien hinaus.

Wien, 26. März. Der „Neuen Freien Presse“ telegraphiert man aus Sofia: Nachdem das Schiפקaregiment in Adrianopel eingezogen war, folgte das Jambol-Regiment und das Koder-Regiment. Den Schluß bildete Kavallerie. Die Bevölkerung durchzerrt die Straßen. Es ist bisher noch nicht gelungen, Schürki Pascha gefangen zu nehmen.

Sofia, 26. März. Die ganze achte Division ist in Adrianopel eingedrungen. Schürki Pascha leistet den letzten Widerstand auf einem der Westforts.

Paris, 26. März. Wie hier verlautet, hat sich Schürki Pascha, der sich bei dem Einbringen der Feinde in das Arsenal eingeschlossen hatte, mit diesem selbst in die Luft gesprengt.

Vornehmlich die letzte Meldung bedarf freilich noch sehr der Bestätigung. Daß die Türken in Adrianopel in Ehren untergegangen sind, steht wohl außer allem Zweifel. Ueber die Gründe, welche die Bulgaren bewegen, die starke Feste im Sturm zu nehmen, spricht sich nachstehende Meldung aus:

Wien, 26. März. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Die offiziellen Mitteilungen des Kriegsministeriums über den Beginn des Generalsturms gegen Adrianopel haben hier die größte Ueberraschung hervorgerufen, da man an große Kriegsoperationen nicht mehr glaubte. Daß es trotzdem noch dazu kam, ist nur aus den Wünschen der leitenden bulgarischen Militärkreise zu erklären, die in der Annahme der Festung mit bewaffneter Hand eine Prestigefrage sehen. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß König Ferdinand sich bis zuletzt weigerte, neue Menschenopfer für die Eroberung Adrianopels zu bringen, da ja diese Stadt an Bulgarien fallen müsse. Die Militärverwaltung drang jedoch darauf, daß die Belagerung der Festung bis zu deren Fall vollendet werde, und begründete dieses Verlangen in erster Linie mit der künftigen Stellung der bulgarischen Armee auf dem Balkan selbst, da ein Verlassen vor Adrianopel den Begreifern Bulgariens ständige Angriffspunkte gegen die Längigkeit der Militärmacht des Landes bieten würde.

An der politischen Sachlage dürfte der Fall Adrianopels wenig oder gar nichts ändern und damit die Bulgaren sich in dieser Beziehung nicht zu träumerischen Vorstellungen hinreißen lassen, wird von Berlin aus schon darauf hingewiesen, daß die Mächte von ihrem Standpunkt nicht mehr abgehen wollen:

Berlin, 26. März. Der Fall von Adrianopel das ja von den Großmächten den Bulgaren zugesprochen war, dürfte an der Situation kaum etwas ändern, denn eine Schwächung der Türkei bedeutet er nicht; jedenfalls besteht für die Mächte kein Anlaß, in ihrer Haltung daraufhin eine Aenderung vorzunehmen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser in Ahlbeck. Seine Majestät der Kaiser traf am Mittwoch um 1 Uhr 30 Minuten nachmittag in Ahlbeck ein. Das Seebad Ahlbeck hatte reichen Festschmuck angelegt und Kriegervereine, Turnvereine und die freiwillige Sanitätskolonne hatten auf dem Bahnhofe zum Empfang Aufstellung genommen. Der Kaiser und sein Gefolge besichtigten die Bauten des Kinderheims, über deren Fortgang der Kaiser sich sehr erfreut aussprach. Um 2 Uhr 35 Minuten trat der Kaiser mittels Hofzugs die Rückreise an.

Ein Erfolg der deutschen Schrift. Wie der „Allgemeine Anzeiger für Druckereien“ mitteilt, können die 850 deutschen Universitätsprofessoren, die im vergangenen Jahre eine Bewegung zur Zurückdrängung der unserer Sprache unangemessenen Lateinschrift eingeleitet haben, mit Befriedigung feststellen, daß zwei Dutzend Zeitschriften mit Hunderttausenden Auflagenhöhe den Lateindruck schon aufgaben, um zur deutschen Schrift zurückzukehren.

Lohnbewegung im Bismarckrevier. Die Gewerkschaft christlicher Bergarbeiter im Bismarckrevier beschloß den Eintritt in eine Lohnbewegung zur Erzielung höherer Löhne und Beseitigung des direkten und indirekten Zwangs zum Verfahren von Ueberhöchsten. Der alte Bergarbeiterverband wird sich voraussichtlich dieser Lohnbewegung anschließen.

Oesterreich-Ungarn.

Wehrvorlage in Sicht. Nach Wiener Blättermeldungen wird in Wiener politischen Kreisen erklärt, daß die Militärverwaltung demnächst an das Abgeordnetenhause mit dem Antrag auf Erhöhung des Truppenkontingentes herantreten werde. Zu dieser Richtung werden bereits zwischen der ungarischen und der österreichischen Regierung Verhandlungen gepflogen.

Rußland.

Russische Reservistenentlassungen. Der „Metsch“ erhielt Telegramme aus Warschau, die die Befestigung bringen, daß die Entlassung der Reservisten in Polen bereits begonnen hat. Ebenso hat man im Gouvernement Petersburg die Entlassung der Reservisten in die Wege geleitet.

England.

Lord Wolseley gestorben. Feldmarschall Lord Wolseley ist in Mentone gestorben.

Redeschlach: im englischen Unterhaus. Beim Beginn der Sitzung am Mittwoch widersprachen die Unionisten unerwarteterweise bei einem Abschnitt des Budgets, welcher gewöhnlich ohne Debatte angenommen wird. Da die Anhänger des Ministeriums argwöhnten, daß dieser überraschende Angriff geplant sei, so setzten sie die Debatte fort, bis die Anhänger Zeit hatten, sich einzufinden. Als schließlich zur Abstimmung geschritten wurde, hatte die Regierung nur eine Majorität von 39 Stimmen. Die Debatte war sehr erregt. Der irische Unionist William Moore wurde ausgeschlossen, weil er das Verhalten des Schatzsekretärs als schmachvoll bezeichnet hatte. Die Debatten wurden immer erregter, die Opposition war sichtlich gereizt von der Entscheidung des Sprechers. Der irische Sir Arthur Warham

nannte die Opposition einen Haufen von Bierhanpölitikern. Er weigerte sich, das zurückzunehmen, und wurde aufgefordert, das Haus zu verlassen, was er auch tat.

Griechenland.

Die Krönung des neuen Königs von Griechenland. Die feierliche Krönung des Königs Konstantin wurde auf den 2. April festgesetzt. Dem feierlichen Akt werden Vertreter aller regierenden Häuser beiwohnen.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 27. März. Die diesjährige Jahreshauptversammlung des Sti-Clubs Eibenstock findet morgen abend im Hotel Rathaus hier statt und beginnt abends 8 Uhr. Da an die Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten sich ein gemütliches Beisammensein anschließen soll, werden die Mitglieder gut tun, recht pünktlich zu erscheinen, damit der gemütliche Teil nicht allzukurz bemessen werden muß.

Meißen, 25. März. Kronprinz Georg, Prinz Johann Georg und der Erzherzog Maximilian von Oesterreich, der Sohn der Erzherzogin Maria Josepha, trafen in Begleitung zweier Herren am 2. Osterfeiertage nachmittags gegen 3 Uhr im Automobil, das die Fahne mit den österreichischen Landesfarben trug, hier ein und nahmen eine Besichtigung der Albrechtsburg und des Domes vor, wobei Prinz Johann Georg als gründlicher Kenner dieser Bauwerke verschiedenes erläuterte. Darauf wurde im königl. Burgkeller der Kaffee eingenommen und gegen 5 Uhr die Rückfahrt nach Dresden angetreten.

Mittweida, 26. März. Vor einigen Wochen hatte hier ein russisch-polnischer Techniker namens Winuth in böswilliger Weise einen öffentlichen Feuermelder in Tätigkeit gesetzt. Die Polizei ermittelte sehr bald den Täter, er wurde verhaftet und jetzt erkannte das Amtsgericht gegen ihn auf 14 Tage Gefängnis. Diese Strafe sollte den Uebermütigen, die anderwärts den gleichen Unfug treiben, zu denken geben. D. Red.

Delsnigk i. G., 20. März. Der Bergarbeiter Pfeifer, der seine Frau erwürgt hat, stellte sich gestern selbst der Staatsanwaltschaft in Chemnitz.

Wildenfels, 25. März. Weil er die Gehilfenprüfung nicht ganz bestanden hatte und sie in einem Vierteljahre nochmals ablegen sollte, hat sich der bei einem Zwidauer Schlossermeister in der Lehre gewesene Lehrling Sch. von hier im hiesigen Steinbruchteich ertränkt. Durch seine Wutze und ein Buch, das er am Rande des Teiches niedergelegt hatte, wurde die Leiche entdeckt.

Löhning, 26. März. Dieser Tage war im nahen Dittersdorf der Gutsbesitzer Schneider mit Heuabladen beschäftigt, als durch ein fallendes Heubündel die Pferde scheuten. Der Besizer wollte sie halten und stürzte; hierbei wurde er so schwer verletzt, daß er bereits am nächsten Tage verstarb.

Schneeberg, 25. März. Der Ausschuss der Fachschule für Handmaschinenfabrikerei zu Schneeberg beschloß in seiner in Plauen abgehaltenen Hauptversammlung, obwohl die gegenwärtige Geschäftslage in der Handmaschinenfabrikerei wenig günstig ist, mit dem Bau eines eigenen Schulgebäudes noch in diesem Frühjahr zu beginnen, damit bei einem bestimmt zu erhoffenden Aufschwunge des Geschäfts die Schule den Anforderungen gewachsen ist. Die Mittel für den Bau sind bereits aufgebracht. Die Fabrikanten von Plauen, Schneeberg, Neustädtel, Kirchberg usw. zeichneten gegen 8000 M., das königliche Ministerium des Innern gewährt ein für zehn Jahre zinsfreies Darlehen von 20000 M. und die Stadtgemeinde Schneeberg ein verzinsliches Darlehen sowie einen Bauplatz. Es ist geplant, Fortbildungskurse für Sticker einzurichten; für die Erteilung des Unterrichtes soll eine tüchtige Lehrkraft aus der Schweiz gewonnen werden. Die Nachfrage nach guten Stickern ist auch in der gegenwärtigen flauen Zeit reger, aber es fehlt an Angeboten von Arbeitskräften. Der Ausschuss beschloß, von der Erhebung des Schulgebäudes vor eintretenden Schülern abzusehen und diesen bei genügend guten Leistungen bereits nach 2 Wochen Lehrzeit eine wesentliche Entschädigung zu gewähren.

Neustädtel, 24. März. Der Vorstand des sächsischen Kriegsarchivs, Herr Oberleutnant Pottentoch, wollte vor einigen Wochen hier, um die Fahne der hiesigen Jägerkompagnie zu nehmen und sie für das Kriegsarchiv zu erwerben. Die Fahne besitzt einen